

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	29 (1958)
Heft:	12
Artikel:	Gedanken zur Zeit
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-808689

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ruhe sollte jedem etwas Kostbares, ja Göttliches bedeuten. Dementsprechend sollte es jeder sorgfältig behüten. Denn was Geld für unser Wirtschafts- und Gesellschaftsleben ist, das ist die Ruhe für unseren inneren Frieden.

Doch dessen sind sich die meisten nicht bewusst; Geld dagegen sagt jedem unvergleichlich viel mehr. Mit ihm kann man sich eben etwas leisten; wer Geld hat, wird gesucht, umworben, auch wenn er moralisch noch so ein Lump ist. Die Ruhe dagegen hat keinen Handelswert.

Wer sich Ruhe gönnnt, sieht ein, dass manches, das wir hastend zu erreichen hoffen, gewöhnlich gar nicht das wert ist, was wir uns einbilden, und dass man schliesslich wohl Güter zusammenraffen kann, dass man aber deshalb nicht glücklicher wird. Denn nicht der ist der Reichste oder gar der Glücklichste, der viel besitzt, sondern der, der wenig braucht, der bescheiden, gesund und zufrieden lebt. Kann jemand auf dieser Erde denn mehr als gesund und glücklich leben? Nein, ganz bestimmt nicht.

Um aber innerlich wahrhaft ruhig zu sein, braucht es natürlich auch ein *unbelastetes Gewissen*. Spekulanten und Gaunder sind darum innerlich nie ruhig.

Man sollte nun meinen, dass, nachdem der ungeahnte Aufschwung der Technik so ziemlich allen einen höheren, teilweise sogar einen sehr hohen Lebensstandard verschafft hat, in jedem auch das Verlangen nach Ruhe einkehren würde. Doch nichts von dem; die elende Hast geht eher in noch gesteigertem Masse weiter. Und wie schön wäre es dagegen, gerade jetzt im Spätherbst ein bisschen an der warmen Sonne zu verweilen! Doch wie selten sind in unserem Leben die beschaulich ruhigen Stunden! Und sie sind es nicht, weil sie uns das Schicksal vorenthalten würde, nein, sie sind es, weil wir in unserer Unruhe sie uns selber so selten machen.

Wir hören heutzutage so oft, dass einer an dieser oder jener Krankheit gestorben sei. Dabei stirbt die Grosszahl an ein- und derselben Krankheit: Der Körper ist einfach dem Raubbau, der an ihm verübt worden ist, erlegen. Man frage sich doch einmal: Gibt es eine Maschine, die ununterbrochen 70 Jahre lang läuft? Von unserem Herzen aber verlangen wir dies. Wir hätten indessen viel eher Grund, die Leistungen des menschlichen Körpers ehrfurchtsvoll zu bewundern, ihn zu pflegen und ihm die nötige Ruhe zu gönnen. Schon aus lauter Dankbarkeit! — Und was tust nun du, lieber Leser?

Dr. Max Brunner

(Freundlichst bewilligter Nachdruck aus dem Mitteilungsblatt des Hauseigentümerverbandes Zürich.)

Gedanken zur Zeit

Wir leisten vieles, um auf andere Eindruck zu machen. Wir ziehen uns sorgfältiger an, bemühen uns, bekannte Freunde zu empfangen, sind höflich und laden uns mancherlei unnötige Lasten auf. Aber dass auch eine gefällige, leserliche Schrift zu einem guten Eindruck verhilft, wird immer weniger beachtet.

*

Du kannst Goethes Faust mit dem Verstand begriffen haben, Vers für Vers, Wort für Wort, und der Sinn der Dichtung ist Dir doch nicht aufgegangen. Nur wer

Froher Jahresausklang bei Gesang, Spiel und Tanz



Silvester, Gedanken tiefer und ernster Besinnung, die uns alle, jung und alt, an die Vergangenheit erinnern, wer würde da wohl nicht den Wunsch äussern, diesen Abend im grossen Familienkreise zu verbringen? Das verpflichtet die Heimleiterin, diesen Abend so zu gestalten, dass allen Insassen und Angestellten ein beissnlicher und froher Abend zuteil wird.

In unserem *Altersheim*, das ohnehin ziemlich abgelegen ist und deren Insassen fern von ihren Angehörigen leben, ist dieser Anlass von besonderer Bedeutung und hilft manchem über sonst aufkommende trübe Gedanken hinweg.

So finden wir uns denn am Silvesterabend nach dem Nachtessen im heimelig eingerichteten Saale zusammen und erfreuen uns noch ein letztes Mal am Kerzenschein des Weihnachtsbaumes. Es erklingen nochmals die alten Weihnachtslieder, und kräftig stimmen alle mit ein. Eine vorgetragene, als Jahresrückblick und zur Jahreswende passende Geschichte findet aufmerksame Zuhörer und leitet über zu fröhlicher Stimmung, ja sogar zu Tanz und Gesellschaftsspielen. Rührend ist es, wenn sogar über 80jährige noch ihr Tanzbein schwingen. Eine Zwischenverpflegung um 23 Uhr schätzen alle sehr und geniessen die heissen Würstchen und den alkoholfreien Punsch. Gerne erzählen ältere Insassen aus ihren Erlebnissen längst vergangener Zeiten und fördern damit die bereits herrschende frohe Stimmung.

Unterdessen geht das Jahr dem Ende entgegen, vom Dorf her hört man bereits die Silvesterglocken läuten. Mit gegenseitigen Glückwünschen wird die Schwelle ins neue Jahr überschritten. Ermunternd erklingen die Neujahrsglocken, denn das neue Jahr will mit frohem Mut angefangen werden, was hilft es, den Kopf hängen zu lassen! Mit seit Jahren traditionellem Neujahrstrunk geht die Feier langsam zu Ende, und frohen Mutes begeben sich alle nach und nach zur Ruhe.

Das neue Jahr hat begonnen. Gerne hoffe ich, der gute Geist möge in unserem Heim weiterleben zum Wohle und Gedeihen von uns allen! Frau E. Thalmann

Stolz und Sehnsucht, Schuldbewusstsein und Verzweiflung kennen gelernt hat, nur der weiss um das Tiefste dieser grössten Dichtung, dieser Tragödie des Menschenherzens. Nur wer im Genusse und in der Befriedigung das Höchste nicht fand, weiss, dass die Arbeit für den Nächsten allein wahre Befriedigung schenkt. Auch musst Du zuerst durch viel Leid gegangen sein, um zu wissen, was echte Freude ist. Wenn Du Dir zum ersten Male bewusst wirst, dass Du Dein Leben nur aus dem Leben des Nächsten erkennst, wenn Du spürst, dass Du erst durch das Leben — das Leben verstehen kannst, erst dann beginnt für Dich die Zeit der Reife.